

Aussichten eines Engels auf 2009

Frank Krause

Dies ist die Geschichte einer imaginären Begegnung mit einem Engel, einem weisen Engel, der mir begegnete, um mit mir über das kommende Jahr zu sprechen. Die Wirtschaftskrise zieht mächtig an und mir schwant, dass große Schwierigkeiten ins Haus stehen. Vielleicht ist der Inhalt auch für euch interessant – und darum lest diese meine Geschichte über die Weisheit eines Engels:

Teil 1: Freundschaft

Ich schaue den Engel an, der mit mir spricht. Er sieht alt aus und ist in weiß gekleidet. Ein „alter“ Engel?

„Nein, ein *weiser* Engel“, sagt der und lächelt amüsiert. „Da du lernen und schreiben möchtest, bin ich gekommen, um dich zu lehren und dir bei der Arbeit zu helfen. Wie findest du das?“

„Das ist natürlich total cool! Aber kann das nicht der Engel tun, der sonst mit mir redet?“

„Muss denn alles der gleiche Engel tun?“ lacht der. „Wir Engel teilen viele Aufgaben ein und zu. Wir arbeiten zusammen. So bin ich im Bereich Lehre tätig und werde dir jetzt vieles zeigen und erläutern. Du hast gebetet und den Eindruck gehabt, dass ab jetzt Aussichten und Worte aller Art für das kommende Jahr 2009 anstehen. Das ist wahr. Ich kann dir helfen, das, was du von überallher siehst und hörst, einzuordnen. Ist das gut?!“

Der Lehrer-Engel nimmt mich an den Händen: „Komm, lass uns gleich einmal einen Blick auf 2009 werfen. Die Krisen kulminieren sich in ihrer Synergie aufs Zehnfache des Gewohnten, darum braucht auch es eine Vermehrung von Weisheit, Liebe und Kraft. Das ist ja völlig klar“, schmunzelt der Engel. Ein lustiger Engel, denke ich. Er wird mir ernste Dinge zeigen, das weiß ich, aber er ist so humorvoll, dass es einem keine Angst macht, die ernstesten Dinge anzuschauen. Das müssten alle Lehrer wissen, denke ich so bei mir.

Der Engel hat das gehört, obwohl ich es nur gedacht habe, und sagt: „Ja, meine Menschen-Kollegen bräuchten viel Humor und Freude, um den Schülern die Welt durch diese Brille zu zeigen. Aber so sehen die Vielen die Welt nur mit Augen des Stresses, der Furcht und der Einsamkeit. Jeder Lehrer ist wie ein Fenster auf das Lehrobjekt und *wie er ist*, so werden die Schüler es sehen. Darum werde nun ich dir Dinge zeigen durch das Fenster, welches Gott dir öffnet – der große König, klar? – damit du auf das kommende Jahr siehst, wie du darauf sehen sollst zu diesem Zeitpunkt.“

Wir gehen auf einen Berg an eine Kante, an der man das kommende Tal weit überblicken kann. „Jede neue Phase beginnt mit einem Abstieg, dem dann der langsame Aufstieg folgt bis auf die Höhe, wie die, wo wir jetzt stehen. Dann geht es ins nächste Tal. Ein wirkliches Weiterkommen gibt es nur in diesem Wechsel von Ab- und Aufstieg. 2009 ist nun heftiger Abstieg angesagt. Viele werden über diese Höhe kommen und einfach in die Tiefe stürzen, so steil geht es bergab. Der sichere Abstieg in das kommende Tal wird Teamwork brauchen. Ihr müsst euch gegenseitig sichern und streckenweise aneinander anleinen, um dort hinunter zu kommen. Es braucht *Freunde*. In der vergangenen Phase wurde das Geld nicht genutzt, um sich Freunde zu machen, sondern um sich zu bereichern. Das ist gegen das Gebot des großen Königs: „Macht euch Freunde mit dem ungerechten Mammon!“ Die nächste Phase also braucht Freunde und es geht in großem Stil um Freundschaft. Die Neuentdeckung von Freundschaft als notwendiges Lebensmittel.

Viele werden über diese Kante kommen und unvermittelt in die Tiefe stürzen. Hier brechen gewohnte und scheinbar ewig weitergehende Wege abrupt ab. Ab diesem Punkt müssen andere Wege beschritten werden. Dies löst völlige Konfusion aus. Denn alle reden gerne über neue Weg, aber keiner will sie gehen, weil es die Aufgabe der alten erfordert und den Mut, neue zu gehen. Und wer hat den schon? Nur die Verzweifelten!"

Ich schaue zurück und sehe einen breiten Wiesenweg den Berg heraufkommen. Dann auf einmal mündet er in eine schmale Stiege einen Felsen hinunter. Jeder wird sich an diesem Punkt überlegen, ob er wirklich weitergehen will, oder lieber stehen bleibt oder besser umkehrt. Klar, auch ich frage mich, wie es weitergeht. Stehe am Ende von Wegen der Vergangenheit und ganz offensichtlich rüstet mich Gott für eben dieses Thema zu: Freundschaft.

„Diese Stiege wird keiner im Alleingang nehmen. An dem Punkt, an dem ihr angelangt seid, müsst ihr euch umschaun, wer eure Freunde sind. Euer Zusammenhalt braucht jetzt eine neue Qualität. Ihr müsst euch fest an der Hand nehmen und aufeinander stützen. Das ist euch nicht ganz geheuer und viel ungewohnter als ihr meintet. Dass jeder seines eigenen Weges geht und alles für sich selber hat und niemanden braucht und keine wirklichen Freunde hat, das hat sich mächtig entfaltet in dem Tal, welches ihr jetzt verlasst.

Es ist ein großer Umbruch im Gange, das kannst du wissen. Ein historischer Moment ist gekommen, ein große Besinnung nötig geworden. Das gewohnte Spiel ist vorbei. Es wird zur Seite geräumt und das neue heißt „Risiko“. Ein jeder muss sich angesichts dessen fragen: Wer sind meine Freunde? Wie fest halten wir wirklich – nicht eingebildet – zusammen? Wie können wir die Allianzen stärken und festigen? Wie werden wir alles, was wir sind und haben, einsetzen für diese Beziehungen, damit sie so fest werden, dass sie alles überstehen und durchstehen, was da kommen mag. Ich sage dir im Namen des großen Königs: Mach dich bereit! Schäme dich nicht, Liebe zu zeigen und Liebe zu fördern. Lass die Verbündeten sich sammeln. Blase ins Horn und versetze deine Truppe in Alarmstufe gelb. Der Feind allen Lebens und der Liebe, der Furcht sät und in Isolation treibt, der will euch auseinander treiben, damit ihr hilflos dasteht im Angesicht der kommenden Abstiege. IHR ABER sollt euren Zusammenhalt kultivieren mit allen Mitteln. Längst schon sollt ihr das. Aber jetzt wird es lebensnotwendig. Denn am anderen Ende der Krise wird es Freundschaft geben, die zählt. Und aller Mammon wird ihr dienen.

Darum ist sehr gut, was kommen wird, aber der Weg dorthin ist beschwerlich und mühsam. Aber für Freunde ist er zu machen. Sie werden sich sehr nahe kommen – existentiell nahe. Endlich wieder! will ich sagen. Also kauft Seile und Haken und übt es, euch fest an den Händen zu nehmen. Checkt eure Rucksäcke und nehmt nur mit, was wirklich notwendig ist. Vieles wird hier zurückbleiben müssen und nicht im nächsten Tal ankommen. Darüber wird geweint und geklagt werden, aber so ist es nun einmal. Es wird eine große Welle des Weinens und Klagens auf euch kommen, dessen kannst du gewiss sein. Für die, die nicht in der Lage dazu sind, mit Klage und Trauer zurechtzukommen, wird es schwer, sehr schwer werden. Manche können das nicht und ihre Trauer und Verzweiflung ergießt sich in Wut bis zur Raserei. Und sie werden Schaden anrichten. Aber die größte Sicherung dagegen sind nicht Kontrolle und Schlösser, sondern Freundschaft. Dies ist das große Oberthema in der Krise, die jetzt ihren Lauf genommen hat und in 2009 über die Kante kippt in die Tiefe. Es ist immer das Gleiche: Nimmt die Furcht zu, dann muss als Gegenmaßnahme die Liebe angefacht werden. Kontrolle ist kein wirksames Gegenmittel zu Furcht, darum wird sie auch nicht greifen. Sie wird im Gegenteil die Furcht vermehren, denn wer steht hinter der Kontrolle? Wer sind die Kontrolleure? Sind es „Freunde“? Sind es „Liebende?“ Ist die Motivation hinter der Kontrolle Liebe oder ist es nicht doch Furcht? Wer von euch will kontrolliert werden von welchen, die euch nicht lieben?

Eure Politik hat in diesem Punkt versagt. Aber sie ist nur eine Marionette in den Händen Mammons. Sie kann nicht anders, als ihm zu dienen. Denn dort liegt im Moment noch die Macht. Dieser Dienst aber wird zerbrochen werden und einen schweren Schlag erhalten.

Politiker, die nicht einmal wagen, Worte wie „Freundschaft“, „Liebe“ und „einander dienen“ in den Mund zu nehmen, werden weggefegt werden mitsamt ihren nichtigen Kontrollstrategien. Niemals wird die Welt als Polizeistaat funktionieren, auch wenn sie das nicht anders denken können. Sie kann nur in Liebe funktionieren. Menschen können in Wahrheit nicht anders leben. Den Raum, die Möglichkeiten und das Agieren der Liebe zu vergrößern, zu subventionieren und zu schützen, das ist die Aufgabe, die die Politik aus den Augen verloren hat. Und wie kann sie umkehren und Liebe lernen? fragst du dich. Indem sie die Liebe selbst befragt! Ja, jeder kann in sich gehen und sich fragen: „Wenn die Liebe das Kommando hätte, was würde sie wohl heute gebieten?“ Und jeder kann sich sicher sein, dass die Liebe ihn hört und Antwort gibt. Dann fängt der neue Weg an ...

Jetzt werden sich alle auf der Kante drängeln und eine furchtbare Beengung wird dort herrschen. Niemand hat den Abstieg organisiert. Jeder muss sich mit seinen Freunden auf den Weg machen hinabzusteigen, um dann wieder aufzusteigen.“

„Lehrerengel, muss ich mich fürchten?“

„Wenn du mir folgst und dich belehren lässt und entschlossen handelst und die Kraft der Krise nutzt, um der großen Aufgabe „FREUNDSCHAFT“ zu dienen, dann hast du nichts zu befürchten, weil du in der richtigen Spur läufst, die sowohl den Ab- wie auch den kommenden Aufstieg meistert. Nicht, dass alles einfach ist! Aber das ist nicht das Thema. Bleibst du am eigentlichen Thema, wirst du geführt werden durch den ganzen Prozess. Alles Nötige wird immer zur rechten Zeit eintreffen und der Weg ebnet sich vor dir her. Dies zu erleben, wird Ehrfurcht gebietend sein. Einfach nur cool, würdet ihr sagen“, sagt der Engel vergnügt.

Er scheint wirklich völlig unbeeindruckt zu sein von der Krise. Er *weiß*, dass die Liebe funktioniert. Er deutet mit seinem Finger auf ihren Weg, der der funktionierende Weg ist. Es gilt, ihre Wege zu verstehen und zu gehen und eben jeden Tag zu fragen: „Liebe, was willst DU an diesem Tage?“

Teil 2: Schlangen

Anderntags erstattet der Lehrerengel mir tatsächlich einen erneuten Besuch und ich freue mich riesig, ihn zu sehen und bin gespannt auf das, was er mir mitteilen wird.

Er freut sich, dass ich am studieren bin. Ich hatte über das Wesen der Liebe nachgedacht und über ihre Bedeutung für die Stadt Gottes in der Offenbarung des Johannes, im 21. Kapitel. „Eine gute Schriftrolle hast du da. Präge dir alles genau ein, bis sie in dir ist, in deinem Herzen. Die Frage für jedes Haus und für jede Stadt ist: *Was ist in ihrem Herzen?* Das ist die Schlüsselfrage, die niemand stellt ... Das „neue Jerusalem“ entsteht mit denen, die Gott in ihrem Herzen haben. Hat jeder Gott im Herzen, dann bauen sie eine Stadt, die eben auch als ganze Stadt Gott im Herzen hat. Wenn alle etwas anderes im Herzen haben, gibt es keine Gemeinsamkeit, nur eine künstliche, veranstaltete, aber keine von Herzen.

Die Stadt Gottes, das neue Jerusalem ist gebaut gemäß der Liebe. Es ist ihr Haus! Das leuchtende, wo alle tanzen. Und du baust mit daran und wirst ein lebendiger Stein im Gefüge dieser Stadt sein. O sie wird lebendig sein, wie alle Dinge Gottes. Sie wird leuchten und golden sein. Sie wird zur Zeit hergestellt durch die Taten der Liebe – und die Schlange will sie verschlingen. Sie will die Gemeinschaft der Liebe verschlingen in jedem Haus und in jeder Stadt. Darum lauert sie auf jedes Kind und die Gemeinschaft der Liebe, die ein Kind braucht und sie verschlingt sie von ihm weg. Dann steht ein Mensch allein und isoliert da, getrennt von der Liebe und den Lieben. Das ist das Ziel der Schlange, davon nährt sie sich. Ganz nah kommt sie und auf einmal vergiftet sie die arglose und liebevolle Gemeinschaft. Hast du dies nicht immer wieder erlebt? Und hast du dich nicht auf's äußerste gewundert, was da geschehen ist und wie es nur sein konnte, dass „Freunde“ so

plötzlich auseinander gehen und nichts mehr miteinander zu tun haben? Dass der Dialog und die Beziehungen urplötzlich und unvermittelt abbrechen und sich auflösen? Du hast das Gezisch ungeheuerlicher und unmenschlicher Gehässigkeit erlebt. Menschen haben der Liebe nicht gedient, sondern der Schlange mit Eifersucht und böser Kritik, mit Missgunst und Bitterkeit. Sie haben „das Haus der Liebe“ zerstört. Sie haben es geplündert, missbraucht und geschändet. Und das mit Lust ... mit Stolz ... mit dem Hochmut, der ihrem Fall vorausgeht.

Du hast selbst in der Kirche erlebt, wie man zusammenkommt und doch kommt man nicht *wirklich* zusammen. Jeder ist bei sich selbst und in seinem Eigenen gefangen. Du hast erlebt, dass die Gemeinde voller Schlangen ist. Klar ist sie das! Dort will ja die Schlange mehr Nahrung finden als irgendwo sonst auf Erden. Jedes wirkliche zueinander finden, jedes „das Herz ausschütten“, jede Anbetung von Herzen ist ein Wunder. Das hast du auch immer so gesehen. Von alleine geschieht das nicht. Es bedarf des anhaltenden Gebetes und einen dringenden Ruf nach der Liebe, in eurer Mitte zu *herrschen*. Es bedarf einer wirklichen Erwählung und Hingabe eines jeden Einzelnen an die Liebe. Die Entscheidung, *ihr Diener zu werden*, ist die *große Entscheidung* im Leben eines jeden. Viele Menschen sind erfüllt von der Schlange. Sie kommen, um zu verschlingen, was es an Liebe gibt. Aber erst, *wenn sie sich von der Liebe verschlingen lassen*, tritt eine Wende aller Dinge ein. Dann kommen die Schlangen aus einem Menschen heraus und er verwandelt sich von einer „Schlangengrube“ in ein Haus des Lichts.

Da ich mit dir über 2009 rede, ist auch dies Wort schon in Zusammenhang damit.“

Im Nu stehen wir wieder an der Kante, wo der Berg steil in das Tal abfällt = 2009.

„Hier siehst du das Werk der Schlangen. So viel Liebe ist weggefressen, dass es jetzt steil bergab geht. Das System hat wie eine Schlange immer mehr Menschen ausgebeutet und immer weniger Menschen gedient, dass es jetzt an Substanz mangelt, die Höhe, die ihr erreicht habt, zu halten. Jetzt steht ein Sturz bevor. Denn „Hochmut kommt vor dem Fall“.“

Ich sehe über das Tal, welches das Land in 2009 darstellt. Es ist eine Trümmerlandschaft, durch die sich zahllose Schlangen wälzen. Furchtbarer Gestank steigt auf. Ein dreckiger Dunst liegt über allem, der das Licht und die Farbe zu absorbieren scheint. Es sieht aus wie auf alten Bildern aus dem Krieg, wo die Farbe raus ist. Der Begriff „blutleer“ geht mir durch den Sinn.

„Ja, das ist der Begriff für 2009“, meint der Lehregel. „Blutarmut“ ist das Zeichen der Zeit. Eure Milliarden, die ins System gepumpt werden, sind Blutkonserven gleich. So ernst steht es um den Patienten, ja. Unter dem Einfluss des neuen Blutes wird der Patient kurz aufklaren, aber aus sich selbst produziert er dennoch zu wenig Blut (= zu wenig Leben). Die künstliche Zufuhr klappt nur kurzfristig. In dieser *Kurzfristigkeit* das Richtige zu tun, das ist die vordringliche Aufgabe.

Ich sehe das Land als Ganzes wie den Patienten. Er ist übersät mit Schlangenbissen. Er ist überaus vergiftet. Seine Wunden alle entzündet. Er sieht furchtbar aus! Blutkonserven sind das eine, aber wer bringt das Gift aus dem System und wer hindert die Schlangen daran, weiter zuzubeißen? Ich sehe auch anderes parasitäres Getier auf dem Patienten. Niemand kümmert sich darum. Der Fall dieses Patienten scheint vollkommen hoffnungslos.

„Das wird die große Herausforderung 2009 werden“, sagt der Lehrer. „*Hoffnungslosigkeit*“ wird sich ausbreiten, weil die Ohnmacht der Politiker und anderer „Ärzte“ offensichtlich wird. Geld alleine wird es nicht richten, auch Kontrolle nicht. Ganz im Gegenteil! Geld und Kontrolle werden den Zustand geradezu einfrieren. Der Patient wird ins Koma versetzt und schwebt „stabil“ zwischen Leben und Tod.“

„Was, Lehrer“ tun *wir* Beter in 2009?“

„Seid ein Haus des Gebets. Der Begriff „Haus“ ist dabei wichtig. Ihr organisiert keine Schlangengrube, sondern baut ein HAUS des Gebets. Ihr schafft einen Raum. Und dies ist eure größte Aufgabe! Das Gebet und die Nähe zu Gott werden große Schlüssel sein. Es wird offener werden als es jetzt ist, dass dort eine Quelle fließt mit sauberem Wasser. Die Dürstenden werden dermaßen zunehmen, dass ihr alle Hände voll zu tun bekommt, Wasser zu schöpfen!

Und viele andere Quellen sind vergiftet. Vergiftete Brunnen sind eine böse List des Feindes von alters her. Es gibt kaum reines Wasser.

Auch wird euer Licht sichtbarer werden, weil der Nebel, den du gesehen hast, alles verfinstert. Ihr seid dann zunehmend wie ein Leuchtturm, der nicht verborgen bleiben kann. Schließlich werden auch Menschen in Erstaunen versetzt werden dadurch, dass ihr einen Wohlgeruch ausströmt – den Geruch des Lebens und nicht des Todes.“

Ich sehe die Ärzte den Patienten ganz falsch behandeln. Sie scheinen viele Wunden und das Gift gar nicht zu bemerken oder für normal zu halten. Ja, sie fügen dem Organismus weitere Wunden durch Einschnitte zu. Sogleich stürzen sich die Parasiten darauf, um aus der Tiefe des Körpers noch etwas für sich herauszuholen oder sich dort einzunisten. Es ist gruselig. Und niemand gibt dem Sterbenden Zuwendung. Es ist die gewohnt rein technische Behandlung. Für die Seele wird nichts getan. Das Herz – der Geist – wird als nicht existent ignoriert. Das Schlimme ist, dass ich weiß, dass diese „Ärzte“ gerade Gemeinschaften, die nicht ticken wie sie, als Bedrohung ansehen werden. Da wir außerhalb des Systems stehen, werden wir als Fremdkörper diagnostiziert und versucht, herausgeschnitten zu werden. Das Gift ist ja bekannt, das Heilmittel aber nicht. Also wird es abgehalten und als unerforscht und gefährlich eingestuft. Viele gesunde Eigeninitiativen werden von den Behörden unterbunden oder totkontrolliert. Das vermehrt die Hoffnungslosigkeit noch. Das allgemeine Misstrauen wächst.

„Wie können wir zur Liebe umkehren? Ich erlebe doch unentwegt den Trend und Sog zum Misstrauen und zur Isolation. Wie werde ich die Schlangen aus unserer Gemeinschaft heraushalten? Kannst du mir etwas dazu sagen?“

Ich sehe unseren Gemeinschaft umlauert von Schlangen. Weil es da Liebe gibt, sind sie angezogen und wollen ihr Gift in den Kreis spritzen und die Atmosphäre vergiften, das Licht vernebeln und den Wohlgeruch durch ihren Gestank ersetzen.

„Euch der Liebe hinzugeben, dass sie tue, was immer sie tun will, das ist die Übung für euch. Ihr kommt zusammen und bleibt doch bei euch selbst. Ihr verlangt nach Liebe, aber entzieht euch ihr. Das ist der Widerspruch, der euch allzu oft beherrscht. Dann hängt ihr *dazwischen* und wisst nicht, aus diesem „Lausein“ herauszukommen. Immer wenn ihr der Liebe wirklich *das Zepter* übergebt und ihre *Diener* seid, geschieht Befreiung und eine Niederlage der Schlangen. Sie können nicht an euch vorbei wirken. Einen Raum, der ihnen nicht gegeben wird, können sie nicht einfach einnehmen. Darum versuchen sie einen jeden von euch, ihnen nach dem Mund zu reden und ihre Zerstörung in den inneren Kreis zu transportieren. Wenn einer damit kooperiert, wird er zur Tür ins Innere des Hauses. So läuft das. So wird es zur Schlangengrube.

Viele Gemeinschaften sind die puren Schlangengruben. Niemand der dort hinget, kommt ungeschoren davon. Er wird vergiftet, vernebelt und betäubt. Viele Christen können in der Kirche keinen klaren Gedanken mehr fassen und taumeln dahin unter dem Einfluss der Schlangen. Was gepredigt und gebetet wird, ist den Schlangen völlig gleichgültig. Macht ihnen einer die Tür auf, kommen sie herein. So einfach ist das.

Bevor Gott mit Menschen Gemeinschaft haben und sie heilen und verwandeln kann, wird er immer darauf bestehen und sie auffordern, die Türen für die Schlangen zu schließen – also kompromisslos zur Liebe umzukehren.

Diese Umkehr ist ein Schocker für die Schlangen. Sie wollen nicht weichen und darum lehnen sie sich gegen die Entschlüsse zur Liebe auf und stellen sie aufs Heftigste in Frage. Wer dennoch die Liebe wählt und sich ihr anschließt und unterwirft, wird gerettet und befreit werden.

Dieses „dennoch!“ ist die Botschaft für 2009. In gewisser Weise ist es schon immer die Botschaft, aber jetzt, wo die Vielen in die Resignation stürzen und über die Klippe hier fallen, werden die „Dennoch-Leute“ den Zufluchtsraum bilden für die Verlorenen. Jetzt ist die Zeit gekommen, wo wieder echte Entschlüsse zur Liebe auftreten werden, wie sie die Welt lange nicht gesehen hat. Entschlüsse, die so eine Kraft freisetzen werden, dass es Himmel und Erde zum Beben bringen wird. Es wird wieder Drachentöter geben, Helden und Überwinder.“

„Hast du alles aufgeschrieben?“ fragt der Lehrer-Engel. „Dann zeig es Deinen FREUNDEN.“

„Ja, Engel, ich werde diese Botschaft an sie weitergeben.“

© Frank Krause
11/2008
www.hisman.de
mail@hisman.de